№ 259. 1838.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 5. November.

Inland.

Berlin den 2. November. Se. Majestät der König haben geruht, den Kaufmann Heinrich Frd. Kaeser zu Allerhöchstihrem Konsul in Gibraltar zu ernennen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Ernst Julius Dickmann ist zum Justiz-Kommissarius bei den Gerichts-Behörden des Kreises Deutsch-Krone, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Deutsch-Krone, bestellt worden.

Der bisherige Landgerichts-Referendarius Gottfried Aloys Boecker aus Köln ist auf den Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokat im Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln bestellt worden.

Der bisherige Landgerichts-Referendarius Karl Philipp Heinrich Detmar Cramer aus Trier ist auf den Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokat im Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln bestellt worden.

Der Kaiserlich Russische Ober-Hofmeister Fürst Anton Jablonowski ist von Leipzig hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, ist nach Paris, und Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Wirkliche Geheime Rath und Mitglied des Reichs-Rathes, Graf von Pahlen, nach St. Petersburg abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 23. Oktober. Durch einen Kaiserlichen Tagesbefehl vom 11. d. Mts. werden dem Militair-Gouverneur von Bessarabien, General-Major Fedorof I., für die Dauer der Abwesenheit des Generals Grafen Woronzoff, der einen einjährigen Urlaub zur Reise in das Ausland erhalten hat, die Funktionen eines General-Gouverneurs von Neu-Rußland und Bessarabien übertragen.

Frankreich.

Paris den 28. Oktober. Der König hat gestern seit drei Jahren zum erstenmale wieder das Theater français besucht, um die gefeierte Dem. Rachel spielen zu sehen, die in „Cinna" in der Rolle der Emilia auftrat. Se. Majestät erschien in Begleitung der Königin, des Königs und der Königin der Belgier, der Prinzessinnen Adelaide und Clementine, des Herzogs von Nemours und der jungen Prinzen. Se. Majestät wurde von der überaus zahlreichen Versammlung mit dem lautesten Jubel empfangen. Als der König kurz vor dem Ende des Schauspiels seine Loge verließ, wurde er von dem Direktor des Theaters, Herrn Vedel, und den beiden Wöchnern empfangen, die alsdann, einem alten Gebrauche zufolge, mit Fackeln vor dem Könige hergingen. Als der König den Korridor des Foyers durchschritt, wurde ihm Dem. Rachel vorgestellt, an die sowohl der König als die Königin einige aufmunternde Worte richtete. „Sie werden die schönen Tage der Französischen Tragödie wieder hervorrufen", sagte Se. Majestät unter Anderem, „meine Geschäfte erlauben mir nur selten, das Theater zu besuchen, aber ich werde wiederkommen und Sie öfter sehen."

Der Beifall, den Dem. Rachel empfängt, steigert sich zu einem ungewöhnlichen Grade; sie scheint in der That dazu bestimmt, die klassische Tragödie

wieder völlig ins Leben zu rufen. Auf ihre Veranlassung werden jetzt auch „Esther" und „Bajazet" einstudirt.

Der Herzog von Nemours wird heute eine Besichtigung sämmtlicher Kavallerie-Kasernen der Hauptstadt vornehmen.

Die Erbgroßherzogin von Mecklenburg wird gegen Ende dieses Monats nach Deutschland abreisen; sie wird indessen binnen kurzem nach Paris zurückkehren, um der Taufe des Grafen von Paris zu St. Denys beizuwohnen.

Herr Dupin der Aeltere wird am Sonnabend in Paris erwartet.

Man hat vorgestern einen der beiden Auvergnaten, bei welchen man am vergangenen Donnerstag Waffen und Munition gefunden hat, wieder in Freiheit gesetzt. Der Zweite hat bis jetzt noch kein Geständniß abgelegt. Er giebt vor, die Waffen unter einem Haufen alten Eisens, das er an sich gekauft hatte, gefunden zu haben; ein Geschäft, dem viele seiner Landsleute in Paris obliegen.

Die Polizei hat hier zwei wichtige Verhaftungen vorgenommen. Zwei Individuen, Namens Souriau und Sicaire Gay sind ergriffen und bei ihnen falsche Banknoten im Betrage von 400,000 Fr. gefunden worden; sie hatten bereits 19,000 Fr. davon in Circulation gesetzt. Durch den Moniteur parisien wird heute diese Nachricht für ungegründet erklärt.

Man meldet aus Solothurn vom 24. d. Mts., daß der Graf von Besenwald auf seiner Reise nach Paris an der Französischen Gränze verhaftet wurde, weil man ihn für Louis Bonaparte hielt. Man führte ihn, ungeachtet seiner Reklamationen, nach Besançon, wo er indeß erkannt wurde, und die Erlaubniß erhielt, seine Reise fortzusetzen.

Ein Handelshaus in Havre, welches einige Kolli's mit Schweizer-Waaren nach England expedirte, um sie von dort mit dem Dampfschiffe „Great-Western" nach Amerika verschiffen zu lassen, hat die Nachricht erhalten, daß mit Englischen Schiffen, die nach Amerika bestimmt wären, nur Englische Erzeugnisse verschifft werden dürften.

Der Moniteur publicirt eine Verordnung vom 13. Okt., wodurch die Veröffentlichung der päpstlichen Bullen, die Ernennung der Bischöfe von Dijon und Algier betreffend, erlaubt wird, (also bedarf's in dem katholischen Frankreich doch auch dazu einer Königl. Erlaubniß!) jedoch mit der Klausel, daß alle darin etwa enthaltenen, der constitutionellen Charte, den Gesetzen des Königreichs, den Freiheiten und Grundsätzen der gallicanischen Kirche zuwiderlaufenden Klauseln, Formeln oder Ausdrükken keineswegs damit zugleich gebilligt seyn sollten.

Maroto ist mit einigen Truppen nach Tolosa gekommen, wo Anstalten getroffen werden zur feierlichen Vermählung des Prätendenten mit der Prinzessin von Beira. (Don Carlos, 1788 geboren, ist 50 Jahr alt; die Infantin Therese, vormals Prinzessin von Beira, seit 1812 Wittwe des Infanten Don Pedro von Spanien, ist 1793 geboren, mithin fünf Jahre jünger als ihr Bräutigam.)

Großbritannien und Irland.

London den 27. Oktober. Gegen die kriegerischen Artikel der Times in Bezug auf Rußland und Frankreich bemerkt der ministerielle Courier, daß alle diejenigen, die darauf ihre Hoffnungen bauten, sich sehr getäuscht finden dürften, da die Englische Regierung wahrscheinlich eben sowohl mit Rußland wie mit Frankreich befreundet bleiben werde, so sehr es auch vielleicht eine jede dieser Mächte wünschen möchte, England mit der anderen im Kriege zu sehen, um sich unterdessen, die eine in Asien, die andere in Afrika und Amerika, ausdehnen zu können.

Am Mittwoch Abend ist Louis Bonaparte hier angekommen und im Fenton's Hotel abgestiegen. Dem Vernehmen nach will er noch einige Zeit auf dem Lande zubringen und dann hierher zurückkehren. Man sagt, er wolle in London ganz zurückgezogen leben, um sein Benehmen keiner Mißdeutung auszusetzen.

Unter den Personen, welche das Gerücht als Nachfolger des Grafen Durham in Kanada nennt, befindet sich auch Sir Wilmot Horton, der vorige Gouverneur von Ceylon.

Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Graf von Woronzoff, ist vorgestern auf dem Landsitze des Grafen von Pembroke bei Salisbury zum Besuch bei seiner Schwester, der verwittweten Gräfin von Pembroke, eingetroffen.

Die Times und der Courrier streiten sich auf ganzen Spalten über die Frage, wer es zu verantworten habe, daß sich Frankreich in der Regenz Algier festsetzen durfte. Die Times wehklagen über die Schmach, welche daraus für die brittische Flagge entstanden sei, und der Courrier meint, wenn alles so schlimm wäre, als das Toryblatt vorgebe, so möge es sich an seine Freunde Wellington und Aberdeen halten, die sich von Polignac und Louis Philipp hätten berücken lassen.

Vom Cap hat man Nachrichten bis Ende Augusts erhalten, denen zufolge man an der östlichen Gränze nun allgemein hoffte, daß es der Regierung gelingen werde, die Kaffern, diese furchtbaren Nachbarn der Kolonisten, im Zaum zu halten und eine dauernde Ruhe in der Provinz zu begründen.

In Rio Janeiro hatte man am 30. August Nachrichten aus Bahia vom 23. und aus Rio Grande vom 21. desselben Monats erhalten, die beiderseits in politischer wie in kommerzieller Beziehung sehr ungünstig lauteten.

Mit Hinsicht auf die Sendung Engl. Schiffe unter dem Admiral Maitland nach Canton zur Beilegung der zwischen den Hongs und den Britischen Kauf-

leuten in China obschwebenden Streitigkeiten wird aus Singapore vom 16. September geschrieben: „Das Mittel für die Unbilden welche die schändlichen Praktiken der Chinesen dem Handel zufügen, durch Absendung einer Seemacht Genugthuung zu fordern, haben die Nordamerikaner mit Erfolg angewandt, und ohne Zweifel würde das Erscheinen einer Britischen Fregatte in jenen Gewässern den Englischen Kaufleuten Schutz und Achtung verschaffen. Jener Admiral soll außerdem den Auftrag haben, die Umstände zu untersuchen, durch welche, wie man behauptet, die Holländer in den Stand gesetzt werden, sich in China Privilegien und Freiheiten zu verschaffen, die mit der gesetzlichen Ausübung des Englischen Handels wesentlich kollidiren. Der Holländische Konsul in Canton ist ein guter Sinologe und bei den Chinesen, deren Kleidung und Gewohnheiten er angenommen hat, sehr beliebt. Der Admiral Maitland wird, nach der Erfüllung dieses Theils seiner Mission, seine Fahrt nach der Insel Borneo richten, um zu ermitteln, ob und in wiefern das Gerücht gegründet ist, daß die Holländische Regierung zu verschiedenen Seeräubereien, die an Englischen Kauffahrern verübt worden, nicht nur die Augen zugedrückt, sondern sie sogar unterstützt habe. Auch soll er den Versuch machen, zu Samboß auf Borneo eine Faktorei zu gründen. Diese Faktorei liegt dann auf halbem Wege zwischen Singapore und China und würde zur Monsuns-Zeit ein trefflicher Zufluchtsort für die Britischen Schiffe seyn."

Niederlande.

Aus dem Haag den 26. Oktober. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer stattete die mit Ueberreichung der Adresse beauftragt gewesene Kommission den Bericht über ihre Audienz bei Sr. Majestät dem Könige ab. Höchstderselbe erwiederte auf die Adresse, daß die Theilnahme der Generalstaaten an Allem, was das Königl. Haus betreffe, eine überaus erfreuliche Thatsache sei, daß es Sr. Majestät zu großem Vergnügen gereiche, die Versicherung zu erhalten, daß die Generalstaaten bereit wären, die Bemühungen zu unterstützen, die Se. Majestät anwende, um zu einer Regulirung der politischen Verwickelungen zu gelangen, die mit der Ehre und den wahren Interessen des Niederländischen Volkes übereinstimmte. Se. Majestät fügten hinzu: „Gott gebe diesen Bemühungen seinen Segen, und so möge die bestehende Einigkeit stets zur Beförderung des Flors und des Wohlstandes zum Heile des Vaterlands gereichen!"

Das Handelsblad weist triumphirend auf die Adresse der Generalstaaten, als auf einen Beweis, hin, wie übereinstimmend in Niederland König und Volk seien und wie sehr hier der Zustand von dem anderer constitutionneller Länder abweiche, wo oft das Raisonnement eines Zeitungsschreibers hinreiche, die Regierung mit den Regierten zu entzweien. Von dem Augenblicke an, wo man in Holland die erste Nachricht erhalten, wie die Londoner Konferenz die Erklärung des Königs aufzunehmen gedenke, habe sich die ganze Nation wie Ein Mann erhoben, um — nicht etwa durch lärmende Zusammenkünfte, durch pochende Petitionen und durch lärmende Zeitungs-Artikel — sondern durch wohlberathene ruhige, aber zu jedem Opfer bereite Unterstützung den Maßregeln des verehrten Monarchen beizutreten. Die Adresse der Generalstaaten drücke sich, was den fraglichen Punkt betreffe, kurz aber deutlich aus, gemäßigt, aber kräftig. Nach dieser unzweideutigen Erklärung der Vertreter der Nation bleibe der Regierung keine Wahl übrig, falls man dem Niederländischen Kabinette Vorschläge mache, die mit der National-Ehre im Widerspruch seien. Belgien möge wohl bedenken, daß, wenn es jetzt den von ihm unterzeichneten Traktat vom 15. Nov. 1831 verwerfe, dann auch von selbst die Bedingungen des Präliminar-Uebereinkommens vom 21. Mai 1833 wegfielen und daß Niederland alsdann weder an seinen Waffenstillstand, noch an die Gewährung der freien Schelde-Schifffahrt gebunden sei.

In einer späteren Notiz sagt das Handelsblad, daß die Antwort der Londoner Konferenz wohl erst in vierzehn Tagen erwartet werden dürfe und daß Alles, was einige Zeitungen bisher bereits darüber berichtet hätten, ungegründet sei.

Belgien.

Brüssel den 27. Okt. Der Kardinal, Erzbischof von Mecheln, hat gestern seinen feierlichen Einzug in Mecheln gehalten. Ein Kavallerie-Detaschement, die städtischen Behörden und die beiden Triumphwagen, die bei den hiesigen Volkslustbarkeiten gewöhnlich in Gebrauch sind, waren ihm entgegengezogen, und eine unzählbare Menschenmenge stimmte in das Vivat ein, als der Bürgermeister im Namen der Stadt die Begrüßungs-Rede hatte.

Ueber die Beschlüsse der Konferenz sind hier verschiedenartige Gerüchte in Umlauf. Dem Belge zufolge, hätte sowohl der Englische als der Französische Botschafter erklärt, daß sie die Belgische Forderung hinsichtlich einer Revision der Gebietsfrage nicht unterstützen könnten.

Deutschland.

München den 26. Oktober. (Nürnb. Korresp.) Gestern kam der Russische Fürst Dolgorucky, Adjutant des Kaisers, hier an, um Exemplare von Gewehren und Waffen-Gattungen aller Art, welche in der Russischen Armee im Gebrauch sind, hierher an Se. Majestät zu überbringen. Er war nebst dem schweren Fourgon in 11 Tagen von St. Petersburg hierher gereist. Hiesiger Seits empfing der Kaiserlich Russische Gesandte, Geheime Rath

von Severin, wahrscheinlich auf Verlangen des Kaisers, Tschakos, Helme und Kaskets, wie sie die Bayerschen Truppen tragen.

Hamburg den 29. Oktober. (Börsen-Halle.) Das in England neuerbaute eiserne Dampfschiff „Eagle", welches zur Elb-Schifffahrt zwischen Hamburg und Berlin bestimmt war, ist Nachts zum 26. d. unweit Ameland in stürmischem Wetter auf 19 Faden Tiefe gesunken, die Mannschaft durch ein Lootsenboot aber gerettet und hier angekommen. Es war am vorigen Donnerstag von Yarmouth abgegangen und unterwegs so leck geworden, daß das Feuer im Schiff erlosch.

Oesterreich.

Wien den 21. Oktober. Den aus dem Gurkthale in Kärnthen eingelaufenen Nachrichten zufolge, hat der am 13. und 14. d. Mts. gefallene Schnee große Verheerungen und Beschädigungen angerichtet. Ungeachtet mit vereinten Kräften die ganze Nacht hindurch gearbeitet wurde, um die Obstbäume von der sie erdrückenden Last des in großen und schweren Flocken herabfallenden Schnees zu befreien, so war dieses doch besonders bei den jungen Edelbäumen größtentheils erfolglos. Krachend wurden von der Last des Schnees Bäume gespalten, oder ihrer Kronen und Aeste beraubt. So empfindlich die Beschädigungen in den größern Obstgärten für ihre Anpflanzer und Eigenthümer sind, so schmerzlich fallen sie auch vielen andern grundbesitzenden Landleuten, die erst in der neuesten Zeit anfingen, veredelte Obstbäume zu treiben. Wenn in den niedern Gegenden verschiedene Gemüsearten, Stoppelkraut, Runkelrüben, Kartoffeln u. s. w. unter dem Schnee begraben wurden, so hat in den höheren Gegenden vielfältig ein gleiches Loos auch die Sommerfrüchte, als: Weizen, Korn, Gerste und Hafer in Töckeln, letzteren aber auch, so wie die Grummtmaht nicht selten noch an der Wurzel getroffen. Da der Schnee in manchen Orten knietief liegt, so ist wohl sehr zu zweifeln, daß die unter demselben begraben liegenden Früchte, selbst bei den angestrengtesten Arbeiten, wieder in nutzbare Verwendung werden gebracht werden können. Ueber die Wälder sind mit diesem Schnee die Gräuel der Verwüstung eingebrochen; wenn selbige besonders in den letzten Zeiten schon sehr gelichtet worden sind, so erregen die dermaligen Beschädigungen um so mehr Besorgnisse, als gerade der junge Anflug — die Hoffnung auf einen besseren künftigen Zustand unserer Waldungen auf viele Jahre von vornhinein vernichtet worden ist. Noch kann nicht unbemerkt gelassen werden, daß man um 11 Uhr Nachts freundlich flimmernde Sterne bemerkte, während es in der heillosen Wolke blitzte und donnerte.

In Mähren soll eine bedenkliche Viehseuche ausgebrochen seyn, welche schon viel Rindvieh und Schaafe hinweggerafft und sich auch schon in einigen angränzenden Gegenden Oesterreichs gezeigt hat.

— Den 25. Oktober. Se. Durchlaucht der Staatskanzler, Fürst von Metternich, ist aus Italien hier wieder eingetroffen.

Der Schlesischen Zeitung wird (über Wien) aus Galizien berichtet: „Dem sichersten Vernehmen nach, haben die Aussagen des der Theilnahme an dem kürzlich in Krakau begangenen Morde bezüchtigten Studenten von Levyzki zur Entdeckung der Mörder geführt. Es sind deren drei: der genannte Student ist nicht der Hauptschuldige gewesen, sondern dieser wurde in der Person eines Studenten der Chirurgie, Namens Stankiewitz, ermittelt. Die Verhafteten haben ihre That, zu welcher sie politischer Schwindel verleitete, eingestanden und harren nun ihres Urtheils. Seit dieser Ermordung sind zwei Oesterreichische Bataillons aus Podgorze in Krakau eingerückt und der Oesterreichische General-Konsul ist nach Wien abgereist, um, wie es heißt, Verhaltungsbefehle seines Hofes einzuholen. — Man erwartet S. K. H. den Erzherzog Ferdinand General-Gouverneur unverzüglich in Lemberg zurück."

— Den 26. Oktober. (Bresl. Ztg.) Schon seit Mittag war die ganze Bevölkerung auf den Beinen, um den hochverehrten Monarchen bei seiner Ankunft zu begrüßen. Die Bürger-Miliz war ausgerückt, um Spaliere zu bilden, und als beide Majestäten innerhalb des Weichbildes der Stadt erschienen, wurden sie bis in die Kaiserliche Burg mit ungeheuerem Jubel begleitet. In der Kaiserl. Burg war die gestern aus Schönbrunn hereingezogene Kaiserl. Familie zum Empfang versammelt. Morgen ist großes Tedeum in der Metropolitan-Kirche bei St. Stephan zur Feier der glücklichen Rückkehr und Abends das große Bürger-Diner im Kaiserl. Augarten.

Schweiz.

Genf. Die zwei Contingents-Bataillone wurden am 18. Oktbr. entlassen. Bloß einige Posten werden noch beibehalten, bis die auf den Wällen befindliche Artillerie abgezogen seyn wird. Alles kehrt wieder zu seinen friedlichen Beschäftigungen zurück. Der Staatsrath hat in einer Proklamation den Bürgern für ihre hingebende Vaterlandsliebe mit gebührender Anerkennung gedankt. Noch verdient rühmlichst erwähnt zu werden, daß die Sardinische Regierung während der Gefahr drohenden Umständen allen Grenzbehörden den Befehl ertheilt hatte, alle bestehenden Formalitäten über den Eintritt von Fremden in das Sardinische Gebiet zu Gunsten der sich dahin in Sicherheit flüchtenden Genfer Familien zu suspendiren.

Solothurn den 24. Oktober. Das Obergericht hatte das Urtheil dreijähriger Schellenstrafe über einen angeblichen Grafen Tattenbach bestätigt; derselbe that sogleich Schritte bei den Behörden, um dieser infamirenden Strafe zu entgehen, allein die Regierung konnte, vom Grundsatz der Gleichheit ausgehend, weder den Grafen noch den Flücht-

ling schonen. Schon beim Transport ins Schellenhaus wich Tattenbach nur der Gewalt und vier Landjäger mußten ihn dorthin tragen. Heute, den 24. Oktober, sollte nun Tattenbach zum erstenmal mit den übrigen Sträflingen in Schellenkleidung zur Arbeit ausgeführt werden; wie er aber durch den Vorhof des Schellenhauses zog, erblickte er im Vorbeigehen einen dort liegenden Block mit einem Beil, schnell legte er seine linke Hand darauf, ergriff mit der Rechten das Beil, und im Nu, nach dreimaligem Hieb, lag die Hand abgeschnitten auf dem Block! Tattenbach erfaßte hierauf mit der Rechten die abgeschnittene Linke und sprach: „Hier, bringt diese Hand dem Richter!"

Italien.

Neapel den 13. Oktober. Kürzlich von Messina angekommene Reisende brachten die Nachricht mit, daß am 29. September um 9 Uhr 5 Minuten Abends in besagter Stadt ein starkes Erdbeben verspürt wurde, das glücklicherweise keinen Schaden anstiftete. Die Erschütterung glich einem wellenförmigen Rollen, und gleich darauf stellte sich Nordwind ein. Aller Wahrscheinlichkeit nach rührte dieses Phänomen vom Aetna her. Sämmtliche auf der Abendseite des Berges gelegene Landschaften wurden durch die gewaltigen Stöße so erschüttert, daß die Bewohner aller Ortschaften ihr Hab und Gut aus den Häusern flüchteten, und sie selbst die ganze Nacht außerhalb derselben verweilten. Die Eruption des Aetna dauert noch immer mit großer Heftigkeit fort; am stärksten tobte er am 29. und 30. September. Am Abend des 30. um 6½ Uhr nach Sonnenuntergang wurde in der ganzen Umgebung am Fuße des Berges eine noch heftigere Erschütterung als Tags zuvor verspürt, aber auch diese soll keinen Schaden verursacht haben. — Der Vesuv ist wieder ganz ruhig.

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Liste des Polizei-Fremden-Bureau's sind im verflossenen Monate Oktober cur. überhaupt 865 Fremde in Posen eingetroffen.

Der geheime Justiz- und Kammergerichts-Rath Frhr. v. Voigts-König in Berlin hat an die Aktien-Gesellschaft der Berlin-Potsdamer Eisenbahn nachstehendes Schreiben gerichtet: „Ich habe ein unfehlbares Mittel erfunden, alle zum Landtransport dienende Lokomotiven, falls sie nur tüchtig gebauet sind, sowohl durch die Benutzung des Dampfes allein, als durch die Mitwirkung anderer bekannter Naturkräfte, vermittelst einer gar nicht komplicirten, nicht zerbrechlichen und kaum 3 oder 4 Rthlr. kostenden Maschine auf jeder chaussirten oder nicht chaussirten Landstraße ohne Rücksicht auf das abwechselnde Steigen oder Fallen des Terrains und der Krümmungen oder Zickzacks des Weges, gebrauchen zu können, sobald nur die Landstraße entweder durch solche Schienen, wie schon auf der Eisenbahn von hier bis Potsdam liegen, oder durch eine andere, weit minder kostspielige und viel dauerhaftere Art von Rädern, die ich in Vorschlag bringen werde, dazu eingerichtet, welches bei einer gleichen Anzahl von Arbeitern in nicht mehr Monaten als bis jetzt bei Eisenbahnen Jahre dazu erforderlich sind, geschehen kann u. s. w.

Ein zoologisches Curiosum besitzt Hr. v. Zerboni di Sposetti in Sworowo, ohnweit Rawicz, in einem Ziegenbocke, der, nicht tropfenweis, sondern im Strahl, eine Ziegenmilch giebt, über deren vorzügliche Qualität die genaueste Prüfung keinen Zweifel zuläßt. In allem Uebrigen ist besagter Ziegenbock ein vollkommen rechtschaffener, stattlicher, viergehörnter Bock, der auch schon drei Descendenten hat, von denen zwei gleichfalls mit vier, einer sogar mit sechs, sage sechs Hörnern. — Mir wenigstens ist ein so praktischer Bock noch nicht vorgekommen! Rawicz den 24. Oktober.

Dr. Koch.

Bei Renner & Comp. in Nürnberg ist ein Werk erschienen, das den hochtrabendsten aller Titel führt. „Eris, oder die Kriegsführung in den gigantischen Formen der Zukunft. Ein Fragment. Aus den Propylaeen zu einer Imperatorik." Dabei hat es das Motto: „Das Jahrhundert ist meinem Ideale nicht reif. Ich lebe, ein Bürger derer, welche kommen werden." — Der Verfasser hat also ein Ideal, wie die Menschen sollen todtgeschossen werden! Gottlob, daß wir dazu noch nicht reif sind!

Ein Engländer macht von dem Leben eines Britischen Dandy folgende Darstellung: Er erwacht so spät als möglich — frühstückt comfortable — kleidet sich fashionable — liest die Zeitungen regelmäßig — geht müßig mit großem Prachtaufwande — ißt eine Torte mit wichtiger Ernsthaftigkeit — schwätzt unvernünftig — dinirt bedeutend — trinkt überflüssig — tödtet die Zeit gleichgültig — soupirt elegant — geht dumm zu Bette — und lebt nutzlos. —

Ein Bäckermeister wurde unlängst in Braunschweig gefänglich eingezogen. Er hatte sich an den untern Fenstern seines Verkaufsladens Vergrößerungsgläser anbringen lassen. Man wunderte sich anfangs höchlich, woher plötzlich das große Brod in Braunschweig komme. Doch bald überzeugte man sich, daß das Ganze nur eine optische Täuschung war.

Bei der Einfahrt der Kaiserl. Majestäten und des Hofes im Golf von Venedig hat sich folgender tragikomischer Vorfall ereignet. Eine der tausend Gondeln, welche den Zug theils begleiteten, theils erwarteten, war mit aufgeputzten Neugierigen übervoll beladen. Im Enthusiasmus und vor lauter evivas seinen schwankenden Platz verges-

send, stürzt ein junger Mensch, eben wie er den Hut jubelnd schwingt, über Bord. Wie auf Kommando will Jeder sehen, wie es ihm ergehe, und springt auf die Seite, von welcher der Aermste in die Wogen gestürzt war. Dadurch verliert die Gondel das Gleichgewicht und schlägt um. Ein Unfall ernsterer Art war nicht wohl möglich, denn von allen Gondeln springen Schwimmer in das Meer, um die nassen Freunde zu retten. Dennoch verursachte der Vorfall einige Minuten lang Störung, bis man sah, daß die evivas auch aus den Wellen forttönten und Einzelne sogar sich im Wasser rangen, je nachdem ein Schwimmer zufällig einen andern zur Rettung gepackt hatte. Bald war die Gondel aufgerichtet und die durchnäßten Venetianer jubelten ihren Enthusiasmus wo möglich noch lauter in die Lüfte, als die trocken gebliebenen. Der Kaiser hatte den Vorfall bemerkt, und wenn irgend etwas geeignet war, die Freude auf diesem Punkt der unzählbaren Masse von Fahrzeugen zu vermehren, so mußte es die Herablassung seyn, mit welcher sich derselbe nach dem etwaigen Unfall erkundigen ließ.

In Prunay sous Albis, bei Rambouillet, ist am 7. ein merkwürdiges Doppelkind geboren worden, welches noch mehr Aufsehen machen wird, als die Ritta Christina und die Siamesen. Die beiden Kinder sind, gleichsam als Antipoden, so zusammen gewachsen, daß an den beiden entgegenstehenden Enden ein Kopf mit dem Gesicht nach derselben Seite sich befindet. Jedes hat seine vollkommen ausgebildete Brust, Hände und Füße, aber der Bauch und die Ausleerungen sind gemeinschaftlich. Es ist nur ein Nabel vorhanden, doch scheint der Rückgrad doppelt zu seyn. Beide Kinder leben und sind getauft worden, das eine mit den Namen Marie Louise, das andere mit Hortense Honorée. Das eine Kind ist magerer als das andere; meistentheils schreien beide zu gleicher Zeit, doch schreit oder ißt auch das eine, während das andere schläft. Die ganze Doppelgestalt ist 20 Zoll lang.

In Amerika hat sich eine neue fanatische Sekte von etwa 2000 Seelen gebildet. Sie nennt sich Mormuniten, und an ihrer Spitze steht ein gewisser Joseph Smith, der die Urim und Thumim gefunden zu haben vorgiebt.

In Bamberg ist ein Kolporteur der Herisauer Nachdruckerbande verhaftet worden; er führte Nachdrucke von Goethe, Schiller, Körner, Shakespeare u. a. bei sich. Noch vor wenigen Tagen hatte er, (jedoch vergebens) einem Bamberger Buchhändler eine bedeutende Geldsumme geboten, wenn er ihm ein Zeugniß, daß er für ihn in Geschäften reise, ausstelle. Man hofft, auch seiner Genossen habhaft zu werden.

Nach der Vorstellung des Don Juan in *** ward der Held des Stückes, als der Vorhang noch nicht herunter war, schon gerufen. Die meisten Stimmen kamen von Oben, aus dem Paradiese. Don Juan entriß sich den Händen der Furien, die ihn in die Hölle schleppen wollten, indem er schrie: „Laßt mich! laßt mich! — Nicht in die Hölle! — Hört ihr nicht, daß das Paradies mich ruft?" — Das Schauspielhaus erzitterte von einem stürmischen Bravo! —

Anreden bei Gevatterschaften und beim Tanz. — Regeln zur Ausbildung des Blicks und der Mienen, — Ausbildung der Sprache, — Wahl der Kleidung, — Verhalten bei Tafel und in Gesellschaften, — Vorschriften im Umgange mit Vornehmen, — mit Großen, — und mit dem schönen Geschlecht. 10te verb. Auflage in grünem Umschlage. Preis 12½ Sgr.

Um Whist und Boston gewinnreich spielen zu lernen, dient als beste Anleitung dazu:

Der Whist- und Bostonspieler, wie er seyn soll,

oder Anweisung, das Whist- und Bostonspiel, nebst dessen Abarten nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken, und drei Tabellen zu Boston-Whist, von F. v. H. 4te sehr verb. Aufl. Broch. Preis 15 Sgr.

Ein für Jünglinge sehr belehrendes Buch ist:

Väterlicher Rath für Jünglinge,

welche in das bürgerliche Leben treten und sich zu guten und nützlichen Menschen ausbilden wollen. — Von Fr. Ehrenfeld. Geb. 12½ Sgr.

Die in diesem Buche ausgestreute goldene Saat über Umgang mit Menschen, — nützliche Belehrungen für Jünglinge, — über das Streben nach größeren Vollkommenheiten, — zweckmäßige Eintheilung der Zeit, — über irdische und himmlische Glückseligkeit u. s. w. wird Blüthen und Früchte treiben und Seegen fürs ganze Leben verbreiten.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

Vorräthig in Posen bei J. J. Heine, in Züllichau bei Eyssenhardt, und in Lissa bei E. Günther.

Bekanntmachung.

Auf den im Wreschener Kreise belegenen Gütern Miloslaw und Kemblowo standen resp. Rubr. III. No. 14 und Rubr. III. No. 3. aus der Cession des frühern Landgerichts zu Posen vom 13ten Mai 1819 für das Judicial-Depositorium des vormaligen Landgerichts zu Fraustadt 22,226 Rthlr. eingetragen, welche zur Nitscher Kaufgelder-Masse gehörten.

Bei Ausschüttung dieser Masse sind vom obigen Kapitale und Zinsen der Pfarrkirche zu Punitz 666 Rthlr. 20 sgr. mit Zinsen, und dem Johann von Koziorowski, modo dessen Konkurs-Masse 20 Rtlr. 18 gGr. 3⅗ pf. mit Zinsen zum Eigenthum überwiesen und besondere Zweig-Dokumente ausgefertigt worden.

Beide Gläubiger sind später befriedigt worden, es kann aber die Löschung der Posten im Hypothekenbuche nicht erfolgen, weil die Gräfin Franciska v. Mielzynska als Eigenthümerin der verpfändeten Güter die Zweig-Dokumente verloren zu haben behauptet.

Auf den Antrag der Letzteren werden daher die beiden Zweig-Dokumente, bestehend

a) in der Ueberweisung des Landgerichts zu Fraustadt vom 3ten Februar 1820,
b) in vidimirten Abschriften:
   1) der Cession des Landgerichts Posen vom 13ten Mai 1819,
   2) des Attestes vom 7ten September 1815,
   3) der Schuld-Obligation vom 19ten Juli 1802, nebst der darauf befindlichen Vermerke,
   4) der Hypothekenscheine vom 3ten August 1802,

hiermit aufgeboten, und alle diejenigen, welche an die zu löschenden Posten, und an die darüber ausgestellten Zweig-Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre desfallsigen Ansprüche spätestens in dem

am 6ten December 1838 Vormittags 10 Uhr

vor dem Referendarius Berndt anberaumten Termine in unserm Partheien-Zimmer anzumelden, widrigenfalls sie damit präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die Löschung im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Posen den 6. August 1838.

Königliches Ober-Landes-Gericht erste Abtheilung.

Ueber den Nachlaß des zu Tirschtiegel verstorbenen Scharfrichters und Gerbers Anton Wilhelm Göhlich ist am 29sten August 1837 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 7ten December 1838 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Assessor von Ossowski im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Meseritz den 25. Mai 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Musikalien-Lese-Zirkel.

Die unterzeichnete Handlung beehrt sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie in Folge vielseitiger Aufforderungen sich veranlaßt fand, aus ihrem großen Musikalien-Leih-Institut einen Lesezirkel der neuesten und gediegensten Musikalien in Posen zu errichten. Die äußerst billigen Bedingungen, die denen der Breslauer Anstalt gleich kommen, sind bei dem Lehrer Herrn Vogt in Posen, Schulstraße

No. 9., zu erfahren, welcher die Leitung des Lesezirkels übernommen hat. Der Umtausch der Musikalien findet regelmäßig täglich Mittags von 12 bis 2 Uhr statt.

Breslau den 31. Oktober 1838.

F. E. C. Leuckart.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 28. Okt. bis 3. Nov. 1838.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometer-Stand.	Wind.
28. Oktb.	+ 3,0°	+ 9,0°	27 Z. 11,8 L.	SWS.
29. =	+ 2,0°	+ 9,6°	27 = 9,2 =	S.
30. =	+ 5,0°	+ 8,1°	27 = 11,6 =	S.
31. =	+ 4,8°	+ 6,4°	27 = 10,3 =	S.
1. Nov.	+ 4,9°	+ 5,6°	27 = 9,4 =	S.
2. =	+ 1,0°	+ 6,4°	27 = 7,8 =	S.
3. =	+ 4,0°	+ 6,1°	27 = 7,0 =	OSO

Börse von Berlin.

Den 1. November 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	103	$102\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$68\frac{1}{4}$	$67\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$103\frac{1}{3}$	$102\frac{5}{6}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$102\frac{7}{8}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	101	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	101	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	—
Kur- und Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Schlesische dito	4	$104\frac{3}{4}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	93	—
Gold al marco	—	$215\frac{1}{4}$	$214\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$13\frac{1}{3}$	$12\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 24. Oktober 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rtl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen	2	14	—	2	15	—
Roggen	1	11	—	1	13	—
Gerste	—	22	—	—	23	—
Hafer	—	18	—	—	19	—
Buchweizen	—	22	—	—	23	—
Erbsen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	6	—	—	8	—
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	17	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	18	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	15	—	4	20	—
Spiritus, die Tonne	17	—	—	18	—	—

Marktpreise vom Getreide.

Berlin, den 29. Oktober 1838.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rthlr. 3 Sgr. 1 Pf., auch 1 Rthlr. 18 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 1 Rthlr.; kleine Gerste 1 Rthlr. 8 Sgr., auch 1 Rthlr.; Hafer 27 Sgr. 6 Pf., auch 23 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 25 Sgr., auch 1 Rthlr. 16 Sgr.; Linsen 2 Rthlr. 8 Sgr.

Zu Wasser: Weizen (weißer), 3 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. und 2 Rthlr. 20 Sgr.; Roggen 2 Rthlr. 5 Sgr.; kleine Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Hafer 28 Sgr. 9 Pf., auch 26 Sgr. 3 Pf.

Sonnabend, den 27. Oktober 1838.

Das Schock Stroh 7 Rthlr., auch 6 Rthlr. 5 Sgr.; der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.